

Das Wort des Jahres

Transparenzkommission hat in ihrem Arbeitsprogramm das Stadtwerkefestival komplett vergessen

Die Vertreter der Sportvereine warten noch immer auf ihre Anhörung in Sachen Transparenz und Sponsoring.

Von Volker Oelschläger

INNENSTADT | Wird „Transparenz“ Wort des Jahres? Gleich zwei Mal wurde diese Vermutung am Dienstagabend zur Eröffnung einer Podiumsdiskussion in der Urania geäußert. Zunächst von RBB-Moderatorin Elvira Siebert, gleich danach von Gisela Rüb, die für das Antikorruptionsbündnis „Transparency International“ sprach. Allerdings bezogen sich beide auf die Affäre um den Bundespräsidenten.

Dass auch die im Zuge der Stadtwerkeaffäre losgetretene Transparenzkampagne der Landeshauptstadt noch Zündstoff birgt, sollte sich erweisen. Der Grünen-Stadtverordnete Peter Schüler, der als einziger Vertreter der Transparenzkommission mitdiskutierte, sagte in einem Wortwechsel mit dem Chef des Landessportbundes Andreas Gerlach: „Bei der Stadtwerkeaffäre ging es ausschließlich um die Förderung des Sports durch ein öffentliches Unternehmen.“ Widerspruch kam von Lutz Henrich, dem Vorsitzenden des Stadtsportbundes: „Das Stadtwerkefestival



Dienstagabend in der Urania. Die Grünen hatten eingeladen. Rechts RBB-Moderatorin Elvira Siebert.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER

war das erste Thema.“ Tatsächlich beschäftigte das Kundenfest die Öffentlichkeit schon lange vor der Stadtwerkeaffäre. Immer wieder sorgten Fragen nach dem Sinn und die lange streng geheime Finanzierung des Kundenfestes mit Sponsorenhilfe in den vergangenen Jahren für politische Kontroversen.

Sponsoring war auch ein Hauptthema der Transparenzkommission, die auf Anregung von Oberbürgermeister Jann Jakobs (SPD) am 21. Juni 2011 erstmals zu-

sammenkam. Nach 13 Sitzungen und einem finanziellen Aufwand von insgesamt 270 000 Euro für Expertenrat soll am Montag der Schlussbericht an Jakobs übergeben werden. Der teure Text ist gespickt mit Instrumentarien und Empfehlungen zur Sicherung rechtskonformen Verhaltens. In einer ersten Transparenzoffensive veröffentlichten die Stadtwerke und die kommunale Bauholding Pro Potsdam schon 2011 im Internet ihre bis dahin streng geheimen Sponsoringbilan-

zen für die letzten Jahre. Ein wichtiger Punkt fehlt allerdings im Schlussbericht, in den Protokollen der lange im Geheimen tagenden Transparenzkommission und auch auf der Internetseite der Stadtwerke.

Teil des Schlussberichtes sind Empfehlungen zum Sponsoring nicht durch, sondern für kommunale Unternehmen: „Die Transparenzkommission begrüßt es, dass vor allem im kulturellen und sozialen Bereich tätige Unternehmen der Landeshauptstadt Zuwendungen ... erhalten.“ Speziell wird dann auf die Musikfestspiele und auf

das Klinikum „Ernst von Bergmann“ eingegangen. Keine Erwähnung findet das Stadtwerkefestival, für das 2011 insgesamt 660 000 Euro von Sponsoren kamen. Dieser Betrag liegt in derselben Größenordnung wie alle Sponsoreneleistungen der Stadtwerke für Sport, Kultur und Soziales zusammen: 2010 leisteten die Stadtwerke Sponsoring in Höhe von 625 000 Euro, 2011 flossen 985 000 Euro. Bei der Chefin der Transparenzkommission Elke Schaefer war gestern keine Erklärung zu bekommen, warum ausgerechnet das Stadtwerkefest in der Kommission gar keine Rolle

spielte. Ihr Stellvertreter Christian Erdmann sagte, dass die von der Kommission vorgeschlagenen Grundsätze zum Empfang von Sponsoringleistungen „für alle kommunale Unternehmen, damit auch für die Stadtwerke“ gelten.

Die Transparenzoffensive der Stadtwerke ist sowieso schon wieder Geschichte. Deren Sprecher Stefan Klotz erklärte gestern auf Anfrage wortkarg, dass man sich „vor den Sitzungen der Gremien nicht mehr öffentlich zum Thema Stadtwerkefestival äußern“ werde. Das war auch seine Antwort auf die Frage, ob und wie die Stadtwerke entgegengenommene Sponsoreneleistungen publizieren. Das nächste Stadtwerkefest wird am kommenden Mittwoch in geheimer Sitzung im Hauptausschuss behandelt.

Auch sonst ist von der Transparenzbegeisterung nicht viel geblieben. Sportfunktionär Gerlach kritisierte erneut, dass den Sportlern nicht einmal die Möglichkeit bekamen, sich vor der Transparenzkommission zu äußern. Ersatzweise, das hatte die Rathauskooperation kurz vor Weihnachten versprochen, sollte der Stadtsportbund am Mittwoch im Hauptausschuss Rederecht bekommen. Doch dazu ging bei gestern weder beim Vorsitzenden Henrich, noch in der Geschäftsstelle des Stadtsportbundes eine Einladung ein.